

stellung, daß keiner der beiden beschriebenen Fische im Frühjahr 1964 zum Laichen gekommen wäre! Ähnliche Erkenntnisse sind mir schon aus früheren Zeiten bekannt. Daher nochmals: Brittelmaß mindestens 75 cm!

Die Huchenschonzeit in der Steiermark vom 1. März bis 31. Mai ist weitaus zu kurz bemessen. In der oberen Mur befindet sich eine Strecke, wo konsequent ab 1. Juni die bekannten Huchenaichplätze befischt werden, um der immer wieder vorkommenden spätlaihenden Exemplare habhaft zu werden. Die dortigen Jahresfangergebnisse bei Huchen sind durch diese Übung weitaus höher, als die

der waidgerechten Ober- und Unterlieger. Nachdem dort auch kein Huchenbesatz durchgeführt wird, kann man sich leicht vorstellen, wie sich eine derartige Vorgangsweise auf die Nachbarn auswirkt.

Es ist mir bewußt, daß ich mit vorstehenden Ausführungen manches wiederholt habe, was schon bekannt war. Um jedoch den Zusammenhang herzustellen, sind Wiederholungen vielleicht notwendig und gerade vom Huchen weiß man nicht allzuviel und über alle Erfahrungen sollte gesprochen werden.“

Hans KRATZER, Forstverwalter,
Leoben-Göß

Dr. W. Einsele:

Das Kochsalzbad im Dienste der Gesundheits- und Konditionsdiagnose bei Fischen

Ein Vorwort zum Aufsatz von Doktor Bank:

Der folgende Aufsatz darf als eine Ausdehnung des Kochsalz-Heilverfahrens auf weitere Gebiete gewertet werden. Am bedeutungsvollsten erscheint die neuentwickelte Anwendung des Bades auf das Problem der allgemeinen *Gesundheits- bzw. Konditions-Diagnose* bei Karpfen. Sehr wichtig dabei ist, daß es sich um eine Methode handelt, welche jeder Praktiker anwenden kann. Daß das *diagnostische Mittel natürlich ist* — sowie es das Kochsalz auch als Heilmittel ist — erachte ich als einen weiteren hochschätzbaren Vorzug des Verfahrens.

Für solche, die mit dem Kochsalzbad als Heilverfahren nicht vertraut sind, könnte nach der Lektüre des Aufsatzes von Dr. Bank leicht der Eindruck entstehen, als sei dieses Bad doch eine nicht ganz unbedenkliche Prozedur. Dem ist aber sicher nicht so (Dr. Bank ist durchaus der gleichen Meinung), und ich möchte nach wie vor allen Züchtern empfehlen, auch gesunde Setzlinge (und zwar alle!) zu baden. (Mindestens eine Stunde lang in einer 1,5 prozentigen Speisesalzlösung. Kein Viehsalz nehmen!). Das Bad wird die Setzlinge unter allen Umständen von ihren Oberflächenparasiten befreien, sie dazu allgemein kräftigen und ihren Appetit anregen. Vor allem auch die appetitanregende Wirkung erscheint wichtig, weil es in unserem Klima doch allzu leicht passieren kann, daß Karpfen „frisch“

nach dem Einsetzen, und dies bedeutet auch, *nachdem sie die mit dem Abfischen und dem Transport verbundenen Strapazen hinter sich haben*, zu lange Zeit nicht recht ans Futter gehen wollen.

Im übrigen möchte ich die Effekte des *anstrengenden Kochsalzbades* (wie es Dr. Bank nennt) mit den Effekten einer Bergtour bzw. eines Spazierganges auf gesunde und auf kranke oder schwache Menschen vergleichen. Schwache und Kranke schickt man nicht auf Bergtouren, bzw. man erwartet von vornherein nicht, daß sie dieser *an sich gesunden Anstrengung* gewachsen sind, bzw. daß sie ihnen „taugt“ Man ist froh, wenn sie zur Kräftigung und Kreislaufanregung in der Ebene spazieren gehen können und manchem darf man bekanntlich selbst dies nicht raten. Im Falle des Karpfens nun, wird die an sich den Lebensgeistern förderliche körperliche Anstrengung, die das Kochsalzbad bedeutet, für kranke Fische zur Gefahr. Beim Karpfen aber wird diese Gefahr ev. mittels Anwendung stärkerer Konzentrationen, als üblich, geradezu provoziert. Im Ausmaße wie schwache, kranke oder abgemagerte Karpfen nach kürzerer oder längerer Expositionszeit „schlappmachen“, besteht das diagnostische Wertmaß des neuen Verfahrens. Und weiterhin: In Verbindung mit der Diagnose bekennen die Setzlinge gleichzeitig ihren züchterischen Wert oder Unwert. Wie dies alles vor sich geht, werden Sie nun im Aufsatz von Dr. Bank im einzelnen erfahren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1965

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Einsele Wilhelm, Bank Otto

Artikel/Article: [Das Kochsalzbad im Dienste der Gesundheits- und Konditionsdiagnose bei Fischen 22](#)